

wurden also ständig in Gefechte und Nahkämpfe verwickelt). Die obgedachte (= oben genannte) schwedische Armee hat also ihren zu Landshut verübten Mutwillen auch auf dieser Retirada (= Rückzug) tapfer büßen müssen. Über solches ist der übermäßige Hunger und das schreckliche Sterben nicht allein in der Stadt Landshut, sondern meistens über das ganze Bayernland fast den ganzen Herbst hindurch gefolgt.“

Anfang August erreichen die Schweden auf ihrem fluchtartigen Rückmarsch Augsburg. Sie werden auch in dieser Stadt arg bedrängt und ziehen nach einem Ruhetag weiter in nördlicher Richtung. Am 5. September 1634 werden die stark geschwächten Schweden bei Nördlingen zur

Schlacht gestellt und erleiden eine empfindliche Niederlage. „Sie mußten endlich ihren verübten Mutwillen mit dem äußersten Ruin in Nördlingen tapfer büßen.“ Bei dieser Schlacht gerät der schwedische Marschall Horn in Kriegsgefangenschaft. Die Verfolgung und völlige Vernichtung des geschlagenen Feindes aber unterbleibt, weil sich die Armeeführer der Liga in ihren Operationszielen uneins sind.

#### Quellennachweis:

Theatrum Europaeum. 21 Bde. Frankfurt a. M. 1633—1738.  
Anschrift des Verfassers:  
Oberlehrer Josef Brückl, 8 München 58, Kaltenbachstraße 11.

## Von alten Dorfgerichten im Dachauer Land

Von Dr. Pankraz Fried

In einer Zeit, in der unser Land immer mehr vom Sog einer unaufhaltsamen Zentralisierung auf allen Gebieten erfaßt wird — es werden kleine Amtsgerichte aufgehoben, Polizeistationen zusammengelegt, Mittelpunktschulen begründet, um nur einige dieser Vorgänge anzuführen —, fällt es einem schwer zu begreifen, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in der im Dachauer Land fast jedes zweite Dorf sein eigenes Gericht, sein „Dorfgericht“ hatte. Und doch ist daran nicht zu zweifeln, da uns in den Archiven Akten und Urkunden erhalten sind, die diese Tatsache einwandfrei unter Beweis stellen. Die Zeiten, in denen dies so war, liegen allerdings gut 500 Jahre in der Vergangenheit zurück.

In der Mitte des 15. Jahrhunderts hatten die Landrichter in den oberbayerischen Landgerichten auf Befehl des damaligen Herzogs Albrecht III. eine Aufstellung über die in ihren Verwaltungsbezirken liegenden niederen Gerichte zu machen. In dieser Aufstellung, die sich im ersten Band der Dachauer Gerichtsliteralien im Hauptstaatsarchiv München (Lit. Nr. 1, fol. 1a - 3b) bis zum heutigen Tage erhalten hat, berichtet auch der damalige Landrichter von Dachau, Sigmund Waltenhofer, über die diesbezüglichen Verhältnisse in seinem Verwaltungsbezirk. Zum Verständnis seines Berichtes, der im folgenden wiedergegeben werden soll, sind einige Vorbemerkungen notwendig. Bis zur Aufhebung der sogenannten Patrimonialgerichte im Jahre 1848 übten die adeligen Schloßherren des Dachauer Landes — bis 1803 auch die Prälaten von Fürstenfeld und Indersdorf — in ihren Hofmarken die niedere Gerichtsbarkeit aus. Damit war zugleich auch die Polizei- und Gemeindeverwaltung sowie die Ausübung aller Notariats- und Vormundschaftsangelegenheiten verbunden. (Über den Umfang des alten Landgerichtes Dachau und der darin gelegenen Hofmarken am Ende des 18. Jahrhunderts informiert in Text und Karte der 1958 erschienene, aber bereits vergriffene, historische Atlas des Landgerichtes Dachau.) Die sogenannte Hofmarksgerichtsbarkeit umfaßte auch alle

Vergehen mit Ausnahme der drei mit dem Tode zu bestrafenden Delikte: Mord, Raub und Notzucht sowie einige weitere Fälle, deren Abstrafung sich der Landesherr vorbehalten hatte.

Bis ins 16. Jahrhundert hinein gab es aber noch eine weitere Niedergerichtsart, das sogenannte „Dorfgericht“. Dem Inhaber eines Dorfgerichts standen weitaus geringere Gerichtsrechte als dem Besitzer eines Hofmarksgerichtes zu. So durfte man in einem Dorfgericht nur bis zu einer Bußenhöhe von 72 Pfennigen richten, d. h., es durften nur solche Vergehen geahndet werden, die mit einer Strafe bis zu 72 Pfennigen zu belegen waren. In der Praxis bedeutete dies, daß damit z. B. Übertretungen der Dorf-, Gemeinde- und Flurordnungen, Verstöße gegen das Ehhalten- und Dienstbotenverhältnis sowie nichtehrenrührige Beleidigungen und unblutige Raufereien bestraft wurden.

Seit dem 15. Jahrhundert erschien diese Gerichtsbarkeit vielen Inhabern von Dorfgerichten zu gering. Man versuchte, diese auch auf blutige Raufereien, Diebstähle und alle anderen Vergehen, soweit sie nicht todeswürdig waren, auszudehnen. Vor allem versuchten manche adeligen und bürgerlichen Dorfgerichtsherren, dem landesherrlichen Polizei- und Gerichtsbeamten, dem Amtmann bzw. Schergen, den Zutritt in den Dorfgerichtsort überhaupt zu verwehren: man strebte danach, aus einem Dorfgericht eine „Hofmark“ zu machen, die dem Zutritt des landesherrlichen staatlichen Gerichts- und Verwaltungspersonals versperrt war, aus der man nur Gewaltverbrecher an das Landgericht in Dachau auszuliefern hatte.

Gegen diese Anmaßung von Gerichts- und Verwaltungsrechten, vor allem durch den Adel, setzten sich die landesherrlichen Beamten, die Landrichter zur Wehr. Sie informierten den herzoglichen Rat, der seinerseits eine genaue „Kundschaft“ über die Gerichtsverhältnisse in den einzelnen oberbayerischen Landgerichten anordnete. Auf diese Weise ist das Verzeichnis der Niedergerichte

aus der Zeit um 1440 entstanden, aus dem im folgenden die das Landgericht Dachau betreffenden Stellen wiedergegeben werden. (Eine ausführliche Darstellung der Niedergerichtsentwicklung im Landgericht Dachau befindet sich in meiner Arbeit: Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der frühen Neuzeit, Kallmünz 1962).

*Vermercket die hofmarch vnd dorfgricht in Dachawer lantgricht:*

Item der von Fürstenfeld<sup>1</sup> maint ze richten vber alle die, die hinder im siczen vnd sein aigen sind.

Item der von Understorf<sup>1</sup> maint ze richten vber Karpshofen vnd vber Straspach bey dem weiar.

Pschorns piet<sup>2</sup> hebt sich an:

Item zu Essting ains, zu Lintach ains, zu Germanswangk ains vnd zu Maisach ains; die gehören den von Etal<sup>3</sup> an; hat der rântmaister inne.

Item Emering ist auch ein dorfgricht; gehört dem von Fürstenfeld zu.

Item Prugk ist auch ain dorfgricht; hat der von Fürstenfeld kaufft vom Pelhaimer.\*

Item Geisling<sup>4</sup> ains.

Item Gegkenpewnt<sup>5</sup> ains.

Item zu Puch wil er<sup>1</sup> vber all die richten, die hinder im siczen.

Item Haushofen<sup>6</sup> ist ain ried vnd ist auch ain dorfgericht.

Item Zell<sup>7</sup> ist auch ein dorfgericht.

Item Alten-Rotpach ains.

Item Einspach ains; es gehört aber yeczo zu leibgeding gen Lawtterpach; doch haben der pfleger vnd richter zu Dachaw geschafft, man sull zu Einspach daz recht besiczen vnd nicht zu Lawtterbach; also wil der von Fürstenfeld vber alle die richten die dez gozhawss aigen sind vnd hinder im siczen vnd die sich im zu aigen geben, aus welchem lannd sy komen vnd wo sy in dem lannd siczen; vnd was sy in dem lantgricht handeln, darumb wil er sy straffen.

Item Mütelsteten ist auch ain dorfgricht; gehört dem von Gundolfing\* zu halbs vnd halbs dez von Halemberg\* erben; maint Haincz von Kecz, er sej auch ain erb der von Halemberg vnd vermaint daz gericht halbs ze haben.

Item Pewgen<sup>8</sup> ist auch ain dorfgericht; daz hat der Weczel\*\* von München inn.

Item Egenhofen ist ain hofmarch; aber mein gnediger herr herczog Wilhelm sälinger schuf, er wolt Egenhofen vnd Nännhouen nicht geben vnd Dachaw nemen.

Item Wenigmünchen ist auch ain dorfgricht vnd gehört der von Hohenwart<sup>9</sup> zü; es hat aber ettwelanng gen Lawtterbach gehort von leibgeding wegen; wie es aber yeczo ain gestalt hab, dez wais ich nicht.

Item Lawtterbach haben sy für ain hofmarch.

Item Altmashofen<sup>9</sup> vnd Ratolczried vnd Hopfenaw, ain hov vnd ain lehen; nu mainen sy,

die vier stuck sullen zu Lawtterbach recht tün, daz aber vor kurzter Zeit nicht gewesen ist, vnd wenn man dez crinndert wil sein, daz wissen die ambtläwt wol in der piet daz ist wie daz ain gestalt hat.

Item Palensweis vnd Prül sullen auch zway dorfgricht sein; die sullen dem Stäczlinger\* zugehoren, vnd ist doch kain hof sein.

Dann ettwemanig hofstat hat er zu Prül, vnd Prül ist ain ried.

Item baide Malching sullen auch zway dorfgericht sein vnd gehören dem von Pernried<sup>10</sup> zü; man aber hat ye und ye nicht anders gericht, dann vmb zwenvndsiben- czigk pfening vnd 12 den. ze püss; aber der von Bernried vermaint, mein gnediger herr herczog Albrecht hab ihm geben freybrief zu richten vber all sach.

Item Oberr-Swainpach gehort dem Pelhaimer\* zü; ist auch ain dorfgericht.

Item Engerczhofen<sup>11</sup> ist auch ain dorfgericht; gehört dem Hanns Pütrich\*\* zü; er sol aber nur vber die richten, die hinder im siczen.

Item Pernczhofen<sup>12</sup> ist ain ried; ist auch ain dorfgricht, gehort der von Altenmünster<sup>13</sup> zü.

Item Awrlsteten<sup>14</sup> sind zwen höf; sind dez von Scheftlarn<sup>15</sup>; ist auch ain dorfgricht.

Item Mamendorf halbs sol auch ain dorfgericht sein in dem oberr dorff; gehört dem von Halemberg\* zü vnd dem Ulrich Ledrär\*\* von Landsperg.

Item daz vorgeschriben gehört alles in dez Pschorns piet, vnd geen aus seinem piet nicht mer dann sechs dörrffer vnd zwelf rieder.

Item daz hernachgeschriben ist in dez jungen Martins piet auf dem gefild<sup>16</sup>:

Item meins herrn herczog Albrechts gnad vermaint, daz Ober-Menncing ain hofmarch sull sein vnd daz Pipping darzu gehör, dann ausgenommen: der sedelhof, den mein gnediger herr kaufft hat von dem Freyberger\*; vnd was der Freiberger hofstet darinn gehabt hab vnd auch heiligen guter darinn, die haben ye vnd ye in daz landgericht gehort (gen) Dachaw vnd geen auch noch darzü.

Item Awbing ist auch ain dorfgericht; gehört dem von Etal zü.

Item der bischof von Freising, der wil Freymann haben, daz es hinüber auf den Yserrain gehör mit dem gericht. Nü hat es gen Dachaw ye vnd ye gehört, daz man bey fünfzigk jaren gedenckt. Man hat auch ain kuntschaft gangen, do ist der Pelhaimer pfleger vnd richter gewesen vnd ist der Erhart von Veltmoching landamtman gewesen; die sind paid da gewesen von grichtz wegen. Dabey man wol verstet, daz das gericht gen Dachaw gehört vnd nicht auf den Yserrain. Ich han mir auch daz nye nemmen wellen lassen.

Gnediger herr! Die all, die geschriben sind, get kainer für die schranken zu Dachaw nicht vnd all, die hinder den prelaten siczen, der noch viel ist; dabey ir vnd ewr rät wol versteen werden, daz der nam gar vil grösser ist, wenn der nucz von der schranken; dann seid mein gnediger herr

herzog Ernst saliger tod ist, ist die schranne gar viel poser worden, vnd lügt ir nicht darzü, so wirt sy noch öder.

Sigmund Waltenhouer  
richter zu Dachaw.

Item daz sind die hofmarch vnd dorfgricht in dez Ullen amt:

Ottelczhausen ain hofmarch.

Sulzenmosen ain hofmarch.

Item die Sentlinger\*\* mainen, daz Nider-Sulzenmosen auch soll gehören zu der hofmarch gen Sulzenmosen. Wir wissen aber nicht, ob es recht ist oder nicht. Ir wert ew aber wol darumb erfahren.

Eyselzried vnd Tewtenhausen; daz maint der Stäczlinger\* für ain hofmarch ze haben.

Tewtenhouen maint der jung Hanns Pütrich\*\*, es soll ein hofmarch sein; do gehört ain sedel vnd ain mühl zü.

Weilbach, da maint der Schluder\*\*, es sej ain hofmarch.

Aerenpach der Ländsidlerin\* ain hofmarch.

Weigkershofen des Adelczhawser\* ain hofmarch; do maint der Adelczhawser, Guckenperg es soll auch gen Weigkertshouen gehören mit dem gericht. Es hat aber nye darzu gehört.

Schönprunn des Ridlärs\*\*; der maint, es soll auch ein hofmarch sein.

Päsenpach dez Wilbrechts\*\* ain hofmarch.

Viechkirchen ain dorfgericht; ist des Kamerbergers\*.

Ynczenmos ain dorfgericht; ist dez Pelhaimers\*.

Weiern ain dorfgricht; sind vier höf, ist dez Eschelbachers\*\* pecken zu München.

Perckhofen ain dorfgericht; ist dez Torers\*.

Walkershauen ain dorfgericht der Awerinn\*.

Obern-Röt ain dorfgericht; ist meins gnedigen herrn herzog Ludwigs.

Obernpackern vnd Praitenaw ein dorfgericht vnd gehören zu einander vnd ist dez Hanns Pütrich\*\*; vnd er maint, er hab vmb all sach da ze richten, ausgenommen vmb die drey sach nicht.

Pelhaim ain dorfgericht; ist dez Francz Pötschners\*\*.

Günding ain dorfgericht; ist dez Pelhaimers\*.

Heberczhausen ain dorfgericht; ist dez Schluders\*\*.

Durchläuchtiger hochgeborner fürst, gnediger lieber herr! Als mir ewr furstlich gnad geschriben hat von der hofmarch wegen, die schick ich ewern gnaden da in geschrift.

#### Anmerkungen:

\* Edelmann, Ritter

\*\*Bürger, meist von München

<sup>1</sup> Abt von Fürstenfeld bzw. Propst von Indersdorf.

<sup>2</sup> = Gebiet, Amt, Untergliederung des Landgerichts.

<sup>3</sup> Abt von Ettal.

<sup>4</sup> Schöngesing.

<sup>5</sup> Im 15. Jh. abgegangen; südlich von Emmering.

<sup>6</sup> Hanshofen

<sup>7</sup> Herrnzell

<sup>8</sup> Poigern

<sup>9a</sup> Äbtissin v. Hohenwart

<sup>9</sup> Abgegangen

<sup>10</sup> Propst von Bernried

<sup>11</sup> Englertshofen

<sup>12</sup> Peretshofen

<sup>13</sup> Äbtissin von Altomünster

<sup>14</sup> Eurasstetten

<sup>15</sup> Abt von Schäftlarn

<sup>16</sup> Gefild = Münchner Schotterebene.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Pankraz Fried, 8 München 54, Hardenbergstraße 20.

### DANKSPRUCH DES HOCHZEITSLADERS AM ABEND

*Jetzt lusts a weng her und paßts a moi auf!  
Mein Dankspruch, den sag i jetzt auf.  
Der Hochzeitstag, der geht bald vorbei;  
der Mo da, hat endli sei Wei.  
Sie mechn halt hoam und mechn ins Bett.  
Is oana da, der des net versteht?*

*Bloß oamoi im Lebm kimmt der groß Tag.  
Es is gwiß da schena, wenn i Eich des sag.  
Es is wia im Fruahjahr, wia a neis Lebm.  
Es sollt gar koan Streit, nur Freundlikeit gebm.*

*Das Brautpaar laßt danga, bei Eich liabn Leit.  
Eier Bsuach war uns wirkli a Freud!  
Dank a für an jedn sei Gschenk,  
drum wern ma a betn für Enk!*

*Dank an Herrn Pfarra, Herrn Lehra, Minstrantn allsamt!  
Dank a de Eltern und de wo verwandt!  
Ois war schie hergricht und ganz sauba putzt,  
mi hat da Baada extri fei gstutzt.  
So hat a jeds garbat und hat sie bemüaht,  
de brav Schneidrin und alle vom Wirt.*

*Da Tag is jetzt aus, da Tag is jetzt gar.  
daß schie war, des is ganz gwiß wahr.  
Ihr kennts no a weng tringa, tanzn und bleibm,  
a bissl dischkriern und Eich no recht frein.  
Daa geths schie staad hoam,  
denn rechtzeiti schlaffa schadt koam!  
I sag Eich: Guad Nacht! und sag Eich: Pfüa God!  
Da Herrgott gib Segn und niamals a Nod!*

E. Wengert